

Eine Brücke zurück ins Leben

Jugendhilfestation West setzt mit Sozialpädagoge Tobias Keßler auf Hilfe vor Ort

NORDSTEMMEN ■ Im Frühjahr hat Sozialpädagoge Tobias Keßler auf den Straßen Nordstemmens seine Arbeit aufgenommen und das Projekt „Brücke“ gestartet, dessen Ziel es ist, jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen wieder auf die Beine zu helfen und ihnen „eine Brücke zurück ins Leben“ zu schlagen. Obdachlosigkeit, Alkohol- und Drogenprobleme sowie Ärger im Elternhaus oder in der Schule, all das sind Dinge mit denen sich immer mehr Jugendliche konfrontiert sehen.

Die Jugendhilfestation West hatte in der Gemeinde Nordstemmen ein überproportionales Aufkommen von Alkohol- und Drogenmissbrauch bei Minderjährigen und Jugendkriminalität festgestellt und daraufhin, in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Hildesheim und der Jugendhilfe Leinetal, das Modellprojekt „Brücke“ ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt steht dabei die Arbeit von Tobias Keßler, der in den vergangenen Monaten zuerst eine Sozialraumanalyse erstellt hat, um mit der Zielgruppe von Jugendlichen Kontakt aufnehmen zu können. „Dabei ging es in erster Linie darum, die Treffpunkte der Jugendlichen in



Sozialpädagoge Tobias Keßler bietet Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen seine Hilfe an und schlägt eine „Brücke“ zurück ins Leben. ■ Foto: Dodoo

der Gemeinde auszumachen. Skateanlagen, Schulhöfe, Bushaltestellen oder der Bahnhof haben sich dabei als die bevorzugten Plätze herausgestellt“, erklärt Keßler. Für die eigentliche Kontaktaufnahme ist dann vor allem Geduld gefordert. Besonders wichtig sei es, regelmäßig an den entsprechenden Orten präsent zu sein. Auch mit den örtlichen Institutionen wie der Marienbergsschule, dem Jugendzentrum und dem KOMM

steht der Sozialpädagoge in Kontakt, um die Jugendlichen über das Hilfsangebot zu informieren. „Bis zur Bedarfsformulierung, also das Jugendliche mich um Hilfe bitten, ist es häufig ein langer Prozess“, sagt der 32-Jährige, der nach eigenen Angaben sehr zielgesetzte Hilfe leistet und sich vor allem als „Mittelsmann“ sieht. Ob Ausbildungssuche, Rückführung an die Schule oder die Kontaktaufnahme mit diversen Beratungsstellen, wichtig

sei die Hilfe möglichst unbürokratisch zu halten. Dafür erhält der Sozialpädagoge auch die notwendige Unterstützung vom Landkreis und wird nicht in einen endlosen „Formularkrieg“ verzettelt.

Seit Projektbeginn hat sich Tobias Keßler bereits erfolgreich für zwölf Jugendliche einsetzen können. In naher Zukunft soll das Projekt „Brücke“ nun auch um eine wöchentliche Sprechstunde ergänzt werden, in der die Jugendlichen ganz anonym ihre Problemsituation darlegen können. „Anonymität spielt vor allem zu Beginn eine große Rolle, denn es gibt den Jugendlichen Sicherheit und sie können sich leichter öffnen“, erklärt Keßler.

Mittlerweile plant die Jugendhilfestation das Projekt, das aktuell noch bis zum Jahresende begrenzt ist, auch auf die Gemeinden Gronau und Elze auszuweiten, denn auch dort hätten Jugendliche ganz ähnliche Probleme. Vorerst wird Tobias Kessler seine Arbeit jedoch weiter auf die Gemeinde Nordstemmen fokussieren. Zu erreichen ist der Sozialpädagoge für die Jugendlichen nicht nur auf der Straße, sondern auch unter der Telefonnummer 0176/12967318.